

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 61 (1974)
Heft: 13

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum *Mathematikunterricht* liegen die Resultate einer Umfrage über den gegenwärtigen Stand der Entwicklung in den Kantonen vor. Die Umfrage ergab zudem, dass gegenwärtig ein Diskussionsforum für gegenseitigen Austausch von Zielsetzungen und Unterrichtserfahrungen als für eine interkantonale Koordination geeignet beurteilt wird. Die Pädagogische Kommission wird der Erziehungsdirektorenkonferenz diesbezüglich einen detaillierten Vorschlag unterbreiten.

565 Millionen Franken für die Hochschulförderung

Nach dem Ständerat stimmte nun auch der Nationalrat der Vorlage zur Hochschulförderung zu.

A. H. Die Vorlage zur Hochschulförderung sieht für die beiden nächsten Jahre Grundbeiträge an die Kantone in der Höhe von 318 Millionen Franken und Beiträge für Sachinvestitionen in der Höhe von 250 Millionen Franken vor.

Zuwenig Koordination

Eintreten auf die Vorlage blieb unbestritten, ebenfalls die Höhe der Beiträge. Es wurden aber eine Reihe von Mängeln in unserer Hochschulpolitik und verschiedene unerfreuliche Zustände an den Hochschulen beklagt. Akeret (SVP, Zürich) wünschte eine Gesundschrumpfung der Planung, Grünig (rad., Aargau) eine bessere Koordination, wie er dies bereits früher mit einem Vorstoss gefordert habe. Der Schulrat sollte zum Träger dieser Koordination werden, was Bundesrat Hürlimann als rechtlich unmöglich bezeichnete.

Nach Müller (CVP, Luzern) fehlt es unserer Hochschulpolitik wesentlich an Transparenz. Man wisse kaum, wer welche Funktion habe. Deshalb sei das Hochschulförderungsgesetz nicht zu Unrecht als Hochschul-«Verhinderungsgesetz» bezeichnet worden. Allein das erste Gesuch der Luzerner für eine neue Hochschule sei zwei Jahre unbeantwortet geblieben.

Die Forderungen an ein neues Gesetz, das ab 1977 gelten sollte, müssten daher lauten: Vereinfachung der bildungspolitischen Strukturen, Förderung von Neugründungen, Verhinderung von Pannen.

«Man sieht sie kommen»

Zur Frage des «Numerus clausus» (Zulassungsbeschränkungen an den Hochschulen) bemerkte Müller-Marzohl, dass diese nicht zu entschuldigen wäre. Denn schliesslich fielen Studenten nicht einfach vom Himmel: «Man sieht sie kommen». Chavanne (soz., Genf) forderte dazu auf, den Numerus clausus unbedingt zu verhindern. Die staatlichen Organe wären überfordert, wenn sie für die einzelnen Berufsschichtungen die Bedarfszahlen der Zukunft angeben müssten. Im übrigen wehrte sich Chavanne gegen ein Ausspielen von Studenten und Lehrlingen.

Bei Einführung des Numerus clausus dürfte in keinem Fall das Los entscheiden, forderte Frau

Thalmann (CVP, St. Gallen). Dem widersprach ihr Fraktionskollege Müller, der einen Eignungstest als einen Rückschritt bezeichnete. Die Lotterie sei ehrlicher. Frau Thalmann forderte zudem eine möglichst rasche Realisierung der Hochschulreform, Frau Spreng (rad., Freiburg) eine vermehrte Förderung des Studiums durch Frauen.

Arme Hochschulkantone

Auf die missliche Lage der Hochschulkantone kam Breitenmoser (CVP, Basel) zu sprechen. Die Leistungen des Bundes bezeichnete er als minimal.

Bundesrat Hürlimann würdigte in seinem Eintretensreferat die bisherigen Leistungen der Kante, aber auch ihre Bereitschaft zu vermehrter Koordination. Es dürfe nicht übersehen werden, dass sie nach wie vor autonom seien, und dass sie bis 1967 keine Bundesunterstützung erhalten hätten.

Die erreichten Ergebnisse der Koordinationsbemühungen dürften auch nicht hreuntergespielt werden. Das beweise allein schon die Schaffung und die Tätigkeit der Abteilung für Wissenschaft und Forschung im Departement des Innern.

Die Bemühungen um eine vermehrte Förderung liessen sich durch verschiedene Vergleiche und Hinweise rechtfertigen, führte Hürlimann weiter aus. Er erwähnte den unlängst veröffentlichten Bericht Kneschaurek, die Leistungen anderer Staaten sowie internationale Vergleichszahlen, die deutlich belegten, dass wir in der Rangliste weit hinten nachhinken.

Gegenüber den Kantonen betonte er, dass der Bund um höhere Beiträge nicht herumkomme. Die Hochschulpolitik müsse sich aber an den Realitäten orientieren, vor allem jene der Finanzen und der Verfassung.

Dem neuen Hochschulförderungsgesetz gibt Hürlimann den Vorrang vor einem neuen Bildungsartikel, weil dieser nicht nur eine Frage der Redaktion darstelle. Einen Bildungsartikel, der nicht Rücksicht nehme auf die Minderheiten, dürfe es nicht geben.

Der Rat stimmte dem Bundesbeschluss, der dem fakultativen Referendum unterliegt, mit 101 : 0 Stimmen zu. Er hiess damit auch einen Beschluss des Ständerates gut, wonach 10 Prozent der Sachinvestitionsbeiträge für eine Erhöhung des Studienplatzangebotes reserviert werden sollen.

«Vaterland», Nr. 139

Mitteilungen

Europäisches Pädagogisches Symposium Oberinntal, 17. bis 31. August 1974

für Lehrer, Eltern, Erzieher und an Erziehungsfragen interessierten Personen, veranstaltet vom

Verein Europäisches Pädagogisches Symposion Oberinntal, World Education Fellowship (Deutschsprachige Sektion), der International Society for Group Activity in Education und dem Europäischen Erzieherbund.

Thema: *Erzieher und Lehrer in der Sackgasse?*

Teilprobleme: Demokratisierung – aber wie?

Leistung – ist sie noch notwendig?

Religiöse Erziehung – ja oder nein?

Kreativität – nur ein Schlagwort?

Es referieren u. a. die Professoren Langeveld (Utrecht), Ernst Meyer (Heidelberg), Möller (Oldenburg), Okon (Warschau), Rumpf (Innsbruck), Widmer (Zürich). Den Teilnehmern stehen für die Kleingruppenarbeit pädagogische Film- und Fernsehdokumentationen zur Verfügung. In einem Forum hat jeder die Möglichkeit, eigene Ideen und Anregungen, z. B. Berichte über Schulversuche in einem Kurzreferat anzubieten (Leitung des Forums: Prof. Dr. Röhrs, Heidelberg). Jeder Teilnehmer kann an einer Exkursion nach Südtirol teilnehmen. Betreuung der Kinder erfolgt nach Wunsch in Kindergärten. Die Unterkunft erfolgt in selbst zu wählenden Pensionen, Hotels, Ferienwohnungen in 12, zum Teil international bekannten Erholungsorten des Oberinntals.

Das Symposion verfolgt den Zweck, in einer gelockerten Atmosphäre des Urlaubs und der Entspannung in einem sehr schönen Alpengebiet die Möglichkeit der Begegnung und des Gedankenaustausches unter Pädagogen zu fördern. Jeder Teilnehmer soll sich mit aktuellen Erziehungs- und Unterrichtsfragen auseinandersetzen können, die ihm in seiner eigenen privaten Situation oder in seinem schulischen Arbeitsbereich oft unlösbar erscheinen. Er soll einige Chancen erkennen, aus Zeiten der Krise und Resignation herauszukommen.

Voranmeldung zwecks rechtzeitiger Regelung der Unterbringung an Egelbert Gitterle, Schule Prutz-Ried, A-6522 Prutz, Österreich/Tirol.

Nach Voranmeldung erfolgt Versand des genauen Programms, der Prospekte zur Wahl der Unterkunft und einer Mitteilung über die Höhe der finanziellen Zuschüsse.

Genauere Informationen: Max Feigenwinter, Seminarlehrer, Guler/Torkelfeld, 7320 Sargans, Telefon 085 - 2 45 53.

Savognin: Sonderangebot

Wer von Savognin spricht, denkt zuerst an den Winter und an den Slogan „Mein Ziel SAVOGNIN“. Begreiflich, zählt doch Savognin zu den klassischen Wintersportgebieten der Schweiz. Ein klassisches Wintersportgebiet bürgt aber auch für ein herrliches Wandergebiet im Sommer und Herbst. Für Schulen, Gruppen, Vereine, Familien ist auch dieses Jahr wieder ein Sonderangebot geschaffen worden, das in der Schweiz einmalig ist:

- Unterkunft (moderne sanitäre Einrichtungen), Kochgelegenheit
- Duschen
- Taxen
- unbeschränkte Benützung von
 - 2 Gondelbahnen
 - 2 Sesselbahnen
 - geheiztem Freiluftbad
 - Minigolfanlage

pauschal pro Person für 7 Tage (1 Woche) Fr. 50.- bis Fr. 60.-!

Die Unterkunft bietet Platz für über 100 Personen. Mit diesem Angebot sollte es auch minderbemittelten Schulen, Gruppen, Vereinen und Familien möglich sein, eine bis zwei Wochen genussreiche und aktive Ferien zu erleben.

Die Verwaltung der Touristenunterkunft der örtlichen Bergbahnunternehmung gibt gerne weitere Auskünfte (Telefon 081 - 74 13 09).

«Schweiz im Bild – Bild der Schweiz»

Landschaften von 1800 bis heute

Helmhaus Zürich, Dauer: 30. Juni bis 4. August 1974

Die nach Aarau und Lugano nun in Zürich gezeigte Wanderausstellung verdient sicherlich in zweierlei Hinsicht Beachtung: Es handelt sich um eine Dokumentation, die von einer Gruppe Studenten vom Kunsthistorischen Seminar der Universität Zürich konzipiert und aufgebaut wurde (Leitung: Dr. Hans Christoph von Tavel, Zürich). Zum andern versucht die Ausstellung, die Problematik der Landschaftsdarstellung im 19./20. Jahrhundert näher zu beleuchten, indem diese jeweils einer Realitätsebene, d. h. den sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verhältnissen, gegenübergestellt wird.

Die landschaftliche Bildproduktion wurde dabei im weitesten Sinne aufgezeigt: Malerei, Grafik, Ansichtskarten, Briefmarken, Kinderzeichnungen, Kinderbuchillustrationen usw. Die Untersuchung unter den verschiedensten Aspekten zeigt, dass die Landschaftsdarstellungen im Verlaufe der Geschichte verschiedene Funktionen zu erfüllen hatten und haben, bedingt durch reale Gegebenheiten. Aus diesem Grunde drängte sich eine Konfrontation von Bildwelt und Dokumenten aus dem geschichtlichen Bereich auf – eine Gegenüberstellung, die auch in einem informativen Katalog differenziert zum Ausdruck kommt. Die Ausstellung möchte den Besucher zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Bildwelt, ebenso aber auch mit der Realität seines schweizerischen Lebensraumes anregen.

Öffnungszeiten:

Montag geschlossen

Dienstag bis Sonntag: 10 bis 12, 14 bis 18 Uhr
(Mittwoch auch 20 bis 22 Uhr)

Eintritt frei. Katalog: Fr. 15.–

Einführungen für Lehrer in den didaktischen Aufbau der Ausstellung anhand von Lichtbildern: 25. und 27. Juni 1974 (Dienstag und Donnerstag) jeweils 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr im Singsaal des Stadthauses Zürich (beim Fraumünster).

Bei dieser Gelegenheit wird der Katalog für Lehrer, die die Ausstellung mit ihrer Klasse zu besuchen gedenken, gratis abgegeben.

Die Ausstellungsgruppe

Bücher

Biologie

Preben Bang und Preben Dahlström: Tierspuren.
BLV-Bestimmungsbuch. Tiere erkennen an Fährten, Frasszeichen, Bauen und Nestern. München BLV 1973. 603 Abbildungen (354 Zeichnungen, 150 Schwarz-weiss- und 99 Farbfotos). 13x20 cm, laminiert, Fr. 32.50.

Nicht jeder kann ein Waldläufer sein und gleich Winnetou in Karl May anhand von Hufspuren im

Wald sowohl Alter, Geschlecht und Temperament von Pferd und Reiter erschliessen. Wohl aber kann er, durch dieses Buch in unaufdringlicher Weise aufmerksam gemacht, sich zu einem Kenner jener Spuren heranbilden, welche Wildtiere in der Natur zurücklassen, auf dass er nun den Lehrausgang zur begeisternden Fährtenreise für den Schüler gestalten kann. Es geht hier nicht nur um Spuren als Fährte und Trittsiegel von Tieren. Auch ihre Frasszeichen, Baue, Losungen, Gewölle und Gestüber sind dargestellt. Der Leser wird geradezu elektrisiert: am liebsten möchte er gleich zur nächsten Begehung aufbrechen, um all das Dargestellte zu suchen und dann endlich auf die tausend Fragen der Schüler gewappnet zu sein, deren Augen ja wegen ihrer Vielzahl so oft die des Lehrers übertreffen. Ein kleiner Nachteil sei vermerkt: die zwei Autoren, zwei Dänen, stellen auch Lemming, Elch, Ren und Fischadler dar, wir vermissen aber Murmeltier, Steinbock und Steinadler aus unseren Alpen, die so viel Interessantes an Spuren zu bieten hätten. – Eine Anleitung zum Herstellen von Gipsabzügen und zum Spurensammeln beschliesst das äusserst brauchbare Buch.

Josef Brun

Ferienhaus Soldanella

Rietbach-Wolzenalp (1000 m ü. M.)
Gemeinde Nesslau (Obertoggenburg)

ist noch frei ab 1. Juli bis Anfang Dezember und ab 15. April bis 15. Juni 1975.

Günstig für Landschulwochen, Vereine oder Familien. Platz für rund 30 Personen.

Anfragen an: F. Bolt, Stuckstrasse 11, 8636 Wald,
Telefon 055 - 95 34 12.

25-146076

Zu verkaufen: Cembalo

Neuwertiges Instrument (steht noch unter Garantie) Neupert «Christophori» – 2 Manuale, 4 Register – zu günstigen Konditionen.

Hans Willimann,

Joder, 6211 Rickenbach bei Beromünster
Telefon 045 - 51 12 19 (Büro)
Telefon 045 - 51 13 56 (Geschäft)

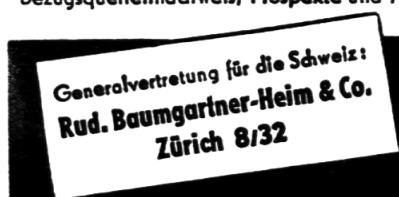
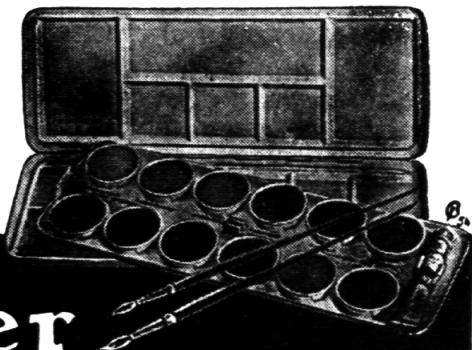
25-65690

Wasserfarben-Deckfarben Schulfarbkästen

Alle gebräuchlichen Schulmodelle mit 6, 12 und 14 Schälchen (Gold und Silber) und Tube

Deckweiß sind besonders preiswert.

Bezugsquellen nachweis, Prospekte und Muster durch die ...



Anker